

Leipzig, den 2. Juni 1827.

Abermals giebt ein bedeutendes Concert mir Gelegenheit Ihnen zu schreiben, und zwar das brillante Concert, welches Madame (Natorp-) Sessi (sonst als Marianna Sessi bekannt) am 29. Mai im Saale des Gewandhauses gab. Sie ist die ältere Schwester unserer Mad. Neumann-Sessi, welche gegenwärtig in Hamburg Gastrollen singt; hat seit mehrerer Zeit auf dem italienischen Theater in London, in den letzten Jahren in Paris gesungen, und kommt zunächst von Amsterdam. Die Wirkung ihres Gesanges ist die Bewunderung, welche der gediegenen Kunstfertigkeit, wenn sie von einer großen Gabe der Natur unterstützt wird, und mit Sinn und Liebe für Kunst sich äußert, überall gebührt. Mad. Natorp-Sessi zeigt noch jetzt, in einem Alter von ungefähr 40 Jahren, die glänzenden Erfordernisse einer großen und ausgebildeten Bravoursängerin. Zwar kann ihre Stimme nicht mehr die Frische und Klarheit der Jugend haben, aber ihre Energie, Geschmeidigkeit und Gleichheit wird in diesem Alter selten bei solchem Umfange der Töne zu finden seyn. Auch war die Anstrengung im Singen nur in der gewagtesten Höhe, (wie in der Scene von Portogallo) und sonst nur für den aufmerksameren Kenner in dem öfteren Her-ausschlagen bei der Intonation zu bemerken. Zu jener ausgezeichneten Stimme, durch deren seltene Erhaltung der Sängerin die Erreichung einer höheren Stufe der Virtuosität gelungen zu seyn scheint, als sie ein kurzer oder schwankender Besitz zu verstaten pflegt, kommt nun eine gründliche Gesangsmethode, vorzüglich hörbar im Halten und Tragen der Töne, eine ungemeyne Fertigkeit und Bestimmtheit in ihren Passagen und Verzierungen (z. B. ein feiner Triller), ohne Ueberladung in letztern, wobei man mit einigen veralteten Manieren billig Nachsicht haben muß. Mit diesen Vorzügen ist ihr Gesang vorzüglich für die große und glänzende Gattung geeignet, welche vornehmlich die Bewunderung weckt; und hier ist er selbst ausdrucksvoll zu nennen, wie wir am deutlichsten in der Mozartschen Scene und Arie (Dove son i bei momenti) vernahmen, die selbst in einem höhern Style trefflich vorgetragen wurde; dagegen dieser Sängerin zu dem reizenden und anmuthigeren Ausdruck die Herzengewinnende Grazie fehlen würde, welche Ref. selbst bei ihrer etwas derben Aussprache vermiste, so wie überhaupt ihr Recitiren weniger befriedigte.

Vor weniger Zeit machten die in freien Versen geschriebenen abentheuerlichen Ankündigungen sogenannter Gastvorträge oder Vorlesungen des Professor Rüdiger aus Halle einiges Aufsehn, welcher in denselben nach der letztern in Prosa verfaßten Ankündigung 1) von schönen Natur- und Kunstmerkwürdigkeiten, 2) von Errichtung einer Wirthschafts- und Handelsschule in Leipzig, 3) von den neuesten Ansichten des Welt Handels der Engländer zur See, vom

Verfall unseres Handels und der Messen durch Warschau und Raumburg, der Fabriken, Brodlosigkeit der Arbeiter und wüster Ländereien Urbarmachung durch sie, 4) von seiner Reise durch Rußland, Indien und China, 5) von der Verwandtschaft aller Sprachstämme und Berichtigung der Aussprache fremder Namen und Wörter, z. B. Kalkutta, Castlereagh, Kutusow, Potemkin, Mustapha, Mexiko, Quassia, Ka-u-tschuk, 6) von der indischen und celtischen Sprache, Dichterei, Tonkunst, Glaubenslehre und Gelehrsamkeit, Sitten und häuslichem Leben, Tabackrauchen und Pfeifen, 7) seine Küche und Keller und 8) Gärtnerei, Blumen, Gemüse, wilde und Obstbäume zu handeln versprach, und sich in dieser Ankündigung „Eristram Ehrph. Teuto Bias, der Wanderer, welcher manches von dem Seinigen bei sich führt“ genannt hat. Diese Gastvorträge sollten zuerst auf dem literarischen Casino (Beizangs Museum), dann auf dem Theater an der Pleiße, zuletzt in dem Saale der blauen Mücke gehalten werden, es ist aber, so viel ich weiß, nur bei einem Anfange geblieben.

Auf dem Theater an der Pleiße, dessen Preise seit dem Schlusse der Messe etwas herabgesetzt wurden, sind seit einigen Wochen auch Gastrollen durchreisender Schauspieler und Sänger gegeben worden. So gab vor Kurzem ein durchreisender Bassist, Müller, (vor längerer Zeit bei der Joseph Sekondaischen Gesellschaft) den Hans Christoph im rothen Käppchen, und die durchreisenden Sänger und Schauspieler Leisering und Köpcke mit ihren Familien, welche im Kapellmeister von Benedig, in der Braut von Körner etc. sangen und spielten, gaben gestern zu ihrem Benefiz „die Gefangennehmung des Baudamme, ein großes militärisches Tableau, angeordnet von Hrn. Leisering“, den häuslichen Zwist von Kogebue, und den Schulmeister von Bocksdorf. Auch hat der Unternehmer die Gesellschaft noch durch Tänzer vermehrt. Neulich wurden die Seiltänzer von Jul. von Vos gegeben, welche aber ziemlich durchfielen. Mehr Beifall fand desselben Mährchen von der Sonne, wo sich besonders Hr. Koch, als Darsteller jüdischer Rollen, ausgezeichnet haben soll. Was jedoch das meiste Aufsehn macht, und seit einigen Tagen wiederholt das Haus von Moskau, welcher als pantomimisches Ballet von der Erfindung des seit Kurzem bei der Gesellschaft befindlichen Balletmeisters Hrn. Forkmann vorgestellt wird. Die von einigen hier in Garnison liegenden Schützen vortrefflich ausgeführten Stellungen und Bewegungen der vorkommenden Truppen, die frappante Erscheinung des nicht genannten, aber allgemein bekannten französischen Oberfeldherrn, und überhaupt die geschickte Benutzung des verhältnißmäßig kleinen Raums bei diesem Spektakel macht dasselbe zu einem Gegenstande der Schaulust. Dieß ist mir von Personen, welche dasselbe gesehen haben, einstimmig versichert worden. A. W.

Berichtigungen.

In Nummer 133. Seite 3, Spalte 2 in der 10ten Zeile des Sonetts, lies statt Erzeuget, — Erzeugel.

In Nummer 134. Seite 3, Spalte 1 in der letzten Zeile, lies statt wie ausgeräumt, — rein ausgeräumt.